

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarkreiseverleiher
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagblatt)
kostet vierteljährlich
5 Pfg.



Preis pro Nummer
Nr. 11.

Anzeigenspreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 293.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 15. Dezember.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1909.

Fortwährend

werden Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ entgegengenommen.

Antifisches.

Uebertreten wurde eine Schulstube in Danweiler, Bez. Walblingen, dem Unterlehrer Reinhold Bursf in Obertal, Bez. Dornstetten (Freudenstadt).

Zwangssinnung im Flaschergewerbe.

Die Anzeigen für oder gegen die Errichtung einer Zwangssinnung für das Flaschergewerbe in den Oberamtsbezirken Calw, Nagold und Neuenbürg sind schriftlich bis zum 29. Dezember 1909 oder mündlich in der Zeit vom 21. bis 29. Dezember 1909 bei dem Kommissar Amtmann Hornung in Neulingen abzugeben. Die Abgabe der mündlichen Anzeigen kann während des angegebenen Zeitraums an jedem Werktag von 9 bis 12 Uhr in den Dienststunden der Kreisregierung in Neulingen, Zimmer Nr. 22, erfolgen. Es ergeht von der Kreisregierung des Schwarzwaldkreises an alle Handwerker, welche in den genannten Oberamtsbezirken das Flaschergewerbe betreiben, die Aufforderung zur Abgabe ihrer Anzeigen mit dem Bemerkten, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung einer Zwangssinnung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß Anzeigen, welche nach Ablauf des obigen Zeitpunkts eingehen, unberücksichtigt bleiben.

Tagespolitik.

Der Verlauf des soeben in Berlin abgehaltenen konservativen Delegiertentages bedeutet, wie allgemein festgestellt wird, einen vollen Erfolg des Parteivorstandes, der auch eine kräftige Agitation im konservativen Sinne im ganzen Reiche einleiten will. Der bekannte Parteiführer von Heidenbrand und der Laas meint unter stürmischen Beifallsstundgebungen: „Wir haben gesehen, was eine starke konservative Partei leisten kann, wenn sie will, wenn sie den Mut der Tat hat. Reisen werden uns ja auch in Zukunft nicht erspart bleiben, aber wollte Gott, daß sie immer so ausfallen, wie die letzte, so erfolgreich nach Außen und so kräftig im Innern. Wir haben aus der Vergangenheit nichts zu bereuen, nichts zu verheimlichen und nichts zu entschuldigen.“ — Die Kreuz-Ztg., die auch dem Reichstanzler in ihrer Sonntags-Nummer sehr verbindliche Worte widmet, bemerkt dazu: „Durch ihre begeisterte Zustimmung zu diesen Worten bekräftigte die Versammlung, daß die Einigkeit in der Partei wiederhergestellt ist.“

Zu Gunsten des neuen Handelsvertrages mit Portugal, der bekanntlich vielfach bekämpft ist, haben sich der Zentral-Verband Deutscher Industrieller, die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen und andere industrielle Gruppen ausgesprochen. Alle sagen, die Verwerfung würde den größten Schaden bringen, weil dann alle Ausfuhr erlöschte.

In der türkischen Kammer bekämpften die oppositionellen Redner den Konzessionsvertrag, durch den Mesopotamien dem englischen Einfluß ausgeliefert werde. Nach langer Debatte nahm die Kammer unter heftigem Widerspruch der Opposition einen Antrag auf Schluß der Debatte an und genehmigte mit 168 gegen 8 Stimmen eine vom Großwesir gebilligte Tagesordnung des Führers der Jungtürken, in welcher die Kammer den Standpunkt der Regierung in der Schiffsahrtsangelegenheit billigt und der Regierung das Vertrauen ausdrückt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Dezbr.

Zunächst sagt Staatssekretär Delbrück die Beantwortung der Interpellation der Freisinnigen betr. das Kalifornien nach Wiederaufnahme der Sitzungen im Januar zu, ohne einen bestimmten Tag festsetzen zu können.

Der Reichskanzler über die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen.

In der fortgesetzten Etatsberatung ergreift Reichskanzler v. Bethmann Hollweg das Wort und sagt: Einige Ausführungen der Abgg. Perilling, Bassermann und Höpfel nötigen mich, mit kurzen Worten auf die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen zurückzukommen. Ueber die Totenfeier in Weissenburg sind sowohl in französischen wie in deutschen Blättern Uebertreibungen untergelaufen. Trotzdem bleibt bestehen, daß in diese Feier vielfach Momente hineingebracht wurden, die unter allen Umständen hätten fern bleiben müssen. (Sehr richtig!) Es läßt sich leider nicht bestreiten, daß man die Feier benützte, um sie politischen Zwecken dienstbar zu machen. (Sehr richtig!) Es ist Vorsorge getroffen, daß sich derartige Ausschreitungen in Zukunft nicht wiederholen werden. (Bravo.) Die Erregung hierüber hat durch den Vorgang in Wülhausen neue Nahrung erhalten. Die Regierung von Elsaß-Lothringen hat aber durch schnelles und energisches Eingreifen gezeigt, daß sie derartige Herausforderungen nicht dulden will. Ich bin überzeugt, daß die elsäß-lothringische Bevölkerung mit in diesem Bestreben zustimmt. In Deutschland denkt kein Mensch daran, den Elsaß-Lothringern die pietätvolle Erinnerung an die Vergangenheit zu verübeln. Es kommt nur auf die Art an, wie dieses Gefühl betätigt wird. Dabei geht es nicht an, daß die unter der deutschen Herrschaft geborenen Generationen künstlich zu Trägern von Erinnerungen an Bergangenes gemacht werden. (Sehr richtig!) Das Reich wünscht und fordert, daß das Reichsland, wenn es eine Erweiterung seiner politischen Selbständigkeit verlangt, im Interesse des Reiches auch Bürgerschaften gibt, die in erster Linie die Elsaß-Lothringer selbst bieten müssen. Die einfache Erfüllung der gewöhnlichen staatsbürgerlichen Pflichten genügt dazu nicht. Die Erfüllung des an sich berechtigten Wunsches: „Elsaß-Lothringen den Elsaß-Lothringern“, wird durch eine Agitation erschwert, welche die an sich lernenden Elemente des Volkscharakters verflümmert und eine weder geographisch noch geschichtlich berechnete Verwischung des Landes erstrebt. (Lebhafter Beifall.) Diese Agitation erschwert es auch, die Verfassungswünsche Elsaß-Lothringens zu erfüllen. Auf der andern Seite aber will man eben in Elsaß-Lothringen auftretenden Wunsch als Ablehnung gegen den Reichsgedanken ansehen. Berechnete Eigenart soll man anerkennen. Haben und bräben soll man frei von chauvinistischen Uebertreibungen bleiben, dann wird Elsaß-Lothringen nicht mehr der Schauplatz nationaler Streitigkeiten sein und das Land wird sich gemäß seinem Wunsche als ein wertvolles Glied der deutschen Völkergemeinschaft betätigen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Schrader (Frs. Bgg.) führt aus, daß Fürst Bülow gestürzt worden ist, weil er eine Politik des Fortschritts wollte. Abg. Gans Edler Herr zu Puttk. (kons.): Ich lege Verwahrung ein gegen die Anzeigen des Abg. Scheidemann, daß der Wortbruch sozusagen zu den erhabensten Traditionen der preussischen Könige gehört. (Beifall rechts.) Ich halte es für schmachvoll, daß etwas Derartiges im Reichstag gesagt werden kann. (Brausender Beifall rechts.) — Plutruße. — Lärm bei den Soz. Solche strafbaren Majestätsbeleidigungen müssen verhindert werden. (Großer Lärm. — Rufe bei den Soz.: „Historische Wahrheit.“ — Dröhnender Beifall rechts.) Es ist außerordentlich bedenklich, daß im Reichstag immer die preussische Wahlrechtsreform zur Sprache gebracht wird. Das ist eine Sache, die Preußen allein angeht. Wiener fordert

ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz. Der Parlamentarismus vertritt sich bei uns aber nicht mit der Stellung der Krone und nicht mit unseren staatlichen Einrichtungen. Wenn die Sozialdemokraten zur Macht kämen, bestände Gefahr, daß wir unsere deutsche Kultur verlieren. (Sehr richtig! rechts. — Lachen bei den Soz.) Alle bürgerlichen Parteien müssen gemeinschaftlich gegen die Sozialdemokraten Front machen. Wir erkennen an, daß der Liberalismus große Aufgaben erfüllt hat. Wir achten ihn als politischen Faktor und wünschen seine Ausschaltung nicht. Andererseits macht auf uns die Auffassung, daß die Reaktion weggefegt werden muß, keinen Eindruck. Abg. Franck-Mannheim (Soz.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. v. Puttk. und sagt: Der Abg. v. Puttk. hat die paar bescheidenen Bemerkungen meines Freundes Scheidemann (Rufe rechts: Bescheiden!) mit der ganzen Wucht seiner patriotischen Hurra Stimmung bekämpft. Seine Ähnen haben aber zurzeit der Quisquos den Hohenzollern Joachim gar hängen lassen wollen. Statt zu schimpfen, hätte er einzelne konkrete Behauptungen meines Freundes Scheidemann widerlegen sollen. Wir hätten gerne etwas über die Aufhebung von Klautschow gehört. Die 110 Millionen könnten wir gut für die Reklitenerversorgung gebrauchen. Der Redner fragt dann: Wie steht es mit den Reisen des Kaisers, bei denen Schnellzüge ausfallen müssen, wie bei den Reisen des Zaren? Wie steht es mit der Entschädigung der Tabalarbeiter und den Veteranenbeihilfen? Daß letztere noch nicht in Kraft getreten sind, ist eine Verhöhnung der Veteranen. Abg. Lehrenbach (Frs.): Wir haben in Baden immer dafür gefordert, daß Kandidaten zum Reichstag aufgestellt werden, die der Sozialdemokratie entgegentreten. Wenn wir uns gelegentlich zu Wahlzwecken mit den Sozialdemokraten verbündet haben, so ist das keine Kultergemeinschaft gewesen. Etwas anderes ist es, wenn Nationalliberale, Linkliberale und Sozialdemokraten sich über die Verteilung der einzelnen Wahlbezirke geeinigt haben.

Württ. Ministerialrat Schleichauf: Der Abg. Gröber hat in der vorigen Sitzung der württembergischen Regierung illoyales Verhalten in einer Steuerfrage vorgeworfen, weil sie der falschen Meinung, daß die Abhebung von Sparfassen einlagen auch bei solchen Klassen, die die passive Schiedsfähigkeit nicht besitzen, dem Quittungsstempel unterliege, nicht entgegengetreten sei. Nach Ansicht des Abgeordneten Gröber hätte die Regierung dieser Ansicht, die zu Wahlzwecken ausgeübt worden sei, entgegengetreten können. Auf diesen schweren Vorwurf der Illoyalität hin habe ich sofort an zuständiger Stelle Erkundigungen eingezogen und kann nach den soeben eingegangenen Meldungen erklären, daß die württembergische Regierung wegen des Wortlauts der gesetzlichen Vorschrift hinsichtlich der Sparfassenquittungen im Zweifel war, ob hier eine Verpflichtung vorliege. Auch die gesetzlichen Materialien geben hierüber keinen unbedingten Aufschluß. Das württembergische Ministerium des Innern ging dagegen davon aus, daß, solange die Sparfassen nicht den Schiedsverkehr einführen, die Quittungsstempel frei sind. Das württembergische Staatsministerium hat in der Sache eine Entscheidung nicht getroffen. Auch außerhalb Württembergs ist eine endgültige Entscheidung der Frage nicht ergangen. Bei der vom Abgeordneten Gröber erwähnten Herrensberger Wahl gegen unkontrollierbare Anzeigen einzelner Redner offiziell Stellung zu nehmen, wäre eine ganz ungewöhnliche Tat und für die württemberg. Regierung ein Vorwurf der Wahlbeeinflussung. Die württembergische Regierung weist den Vorwurf eines illoyalen Verhaltens zurück und behält sich vor, auf die Sache zurückzukommen.

Abg. Müller-Meinigen (Frs. Bp.): Die Steuerdrohschüre der Abg. Erzberger und Müller-Fulda ist nichts als eine scheinheilige, raffinierte Geschichtsklitterung. (Der Vizepräsident Erbprinz Hohenlohe rügt diesen Ausdruck.) Müller-Meinigen (fortfahrend): Sie — zum Zentrum — haben dem Fürsten Bülow, der vom Papst mit den größten

Ehren empfangen wurde, einen Zutritt verweigert. Wir wollen Ihnen (zum Zentrum) auf religiösem Gebiet volle Toleranz bieten, aber bei Annahme Ihres Toleranzantrages würde der konfessionelle Friede in Gefahr schweben. Ihre konfessionelle Organisation ist geradezu eine Gefahr für den Liberalismus. Dieser wird seine Schuldigkeit tun, in der Hoffnung, daß er einst die Ungunst der Zeiten überwinden wird. Abg. Erzberger (Str.): Wenn gegen das Zentrum der Vorwurf der Bankrottwirtschaft erhoben wird, so möge Müller-Meinungen die Statistik befragen, die nachweist, daß die größten Schulden gemacht worden sind, als das Zentrum ausgeschaltet war. Wir verlangen eine Ausgestaltung des Kolonialrechts und ein Kolonialbeamtenrecht. Staatssekretär Frhr. v. Schön machte noch Mitteilungen über die Mannesmann-Angelegenheit. Bemerkenswert ist aus seinen Ausführungen, daß im Mannesmann-Syndikat das deutsche Kapital die Führung hat und in dem französischen nicht vertreten ist. Letzteres hat die Bergwerkskonzession noch nicht erworben, weil nach dem bestehenden Recht eine solche noch nicht gewährt werden kann. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird der Etat an die Budgetkommission verwiesen.

Landesnachrichten.

* In Walldorf ist gestern das Haus des Hrn. Walz, Gärtner, abgebrannt.

|| Nagold, 13. Dez. Nach der Sektion der beim Erholungsheim aufgefundenen Kindesleiche wurde die Dienstmagd Mathilde Koll von Oberndorf wegen Tötung des Kindes verhaftet.

* Neuenbürg, 12. Dez. Bei der hiesigen Gemeinderatswahl wurden gewählt: 1) der bisherige Gemeinderat Seilermeister Gollmer, 2) der bisherige Gemeinderat Stadtpfleger Opp, 3) das bisherige Bürgerausschussmitglied Magazintier Vogt, 4) Schriftfeger Hr. Heitzelmann (Soz.)

|| Tübingen, 13. Dezbr. In Waldenbuch wurde der frühere Stadtpfleger, Gemeinderat Weich, der an der Automobilomnibusfahrt nach Tübingen teilgenommen hatte, von einer Person, die noch nicht bekannt ist, überfallen und so schwer mißhandelt, daß er lebensgefährlich darniederliegt.

|| Ebingen, 13. Dez. Der Zug 236 Sigmaringen-Tübingen ist gestern bei der Ausfahrt aus dem hiesigen Bahnhof infolge falscher Weichenstellung in ein Nebengleis geraten und auf den Lokomotivschuppen aufgefahren. Von den Reisenden und dem Dienstpersonal wurde niemand verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend. Mit vierzehn Minuten Verspätung konnte der Zug weiter fahren.

|| Neutlingen, 13. Dez. Eine wilde Schlägerei wird von Gmindersdorf berichtet. Dort saßen 4 Arbeiter noch gestern früh nach drei Uhr in der Wirtschaft beisammen, als der Wirt erklärte, kein Bier mehr verabreichen zu können. Die Abgewiesenen lärmten und warfen Biergläser gegen zwei noch anwesende Gäste und den Wirt. Außerdem versetzte Karl Claus dem 35 Jahre alten verheirateten Zementarbeiter Gottlieb Hader einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß er sofort bewußtlos zusammensank, es war ihm ein Auge ausgeschlagen. Die Verletzungen sind derart schwer, daß für das

Leben des Betroffenen ernste Besorgnis besteht und er noch gestern Abend in die Klinik nach Tübingen übergeführt werden mußte.

* Stuttgart, 13. Dez. Zur Gründung eines Verbands württ. Wasserkraftbesitzer fand am Sonntag in der Biederhalle eine Versammlung statt. Den Vorsitz führte Gemeinderat Denning-Röpingen, der einleitend darauf hinwies, daß sich heutzutage alles zusammenschließen. Und gerade für die Wasserkraftbesitzer liege eine besondere Notwendigkeit vor, sich zusammenzuschließen. Sehe man doch, wie gegenwärtig durch die immer weiter sich ausbreitende Wasserversorgung der Gemeinden den Wasserkraftbesitzern das Wasser mehr und mehr entzogen werde. Der Einzelne könne sich gegen die Nachteile nicht schützen, die sich daraus ergeben. Auch durch Aufstauung des Wassers in wasserarmen Zeiten werden die an den Flußläufen abwärts liegenden Besitzer geschädigt, auch werde ihnen Kraft entzogen durch die Biefenwässerung der Gemeinden. Ohne Zusammenschluß laufen die Wasserkraftbesitzer Gefahr, in Zukunft noch mehr geschädigt zu werden. Dr. Warquard-Stuttgart ergänzte die Ausführungen des Vorsitzenden noch dahin, daß die Zahl der Interessenten für den Verband sich in Württemberg auf mehrere Tausend belaufe. Circa 50 Wasserkraftbesitzer hätten schon schriftlich ihren Beitritt zu dem Verband angemeldet. Man ging zur Statutenberatung über. Nach Paragraph 1 derselben bezweckt der Verband die Förderung und Beratung seiner Mitglieder in Bezug auf deren Wassernutzung und den Schutz ihrer Rechte. Als Mitgliedsbeiträge wurden festgesetzt: für Wasserkraftbesitzer mit 1-10 Pferdekf. 3 Mark, mit 11-25 Pferdekf. 5 Mark, mit 26-50 Pferdekf. 10 Mark, mit 51-100 Pferdekf. 15 Mk., für jede weiter angefangene 100 Pferdekf. 5 Mk. mehr, bis zum Höchstbeitrag von 50 Mark. Nichtwasserkraftbesitzer zahlen 10 Mark. Bei den Wahlen wurden in den Vorstand folgende 9 Herren gewählt: Fackler-Besigheim, Kaitelhuber-Bemmerigheim, Schickardt-Besigheim, Denning-Röpingen, Dr. Honau-Grimsheim, Bier-Giengen a. Br., Blank-Ranzach, Schaal-Scherr und Lindenauer-Höfen; in den Ausschuss die Herren Schöffelen-Heilbronn, Rommel-Bisingen, Emil Gminder-Neutlingen, Schickardt-Ehhausen, Köpf-Bolheim, Metzger-Bezheim, Rischmüller-Kirchheim und Dr. Walzel-Giengen a. Br.

|| Stuttgart, 13. Dez. Auf der europäischen Fahrplankonferenz sind eine Reihe von Verbesserungen des über Württemberg führenden internationalen Verkehrs beschlossen worden, darunter eine Beschleunigung des Orient-Expresszuges, ferner eine Beschleunigung der Nachmittagsverbindung zwischen München und Straßburg um 53 Minuten, außerdem eine Beschleunigung der Verbindung London-Stuttgart um 2 Stunden und durch eine Verbesserung durch Einführung eines direkten Wagens zwischen Hoch-Stuttgart. Der in Berlin abends 8.25 abgehende Schnellzug nach Stuttgart, sowie der in Stuttgart ab 9.12 nach Berlin sollen auf der ganzen Strecke die dritte Wagenklasse führen. Ueber verschiedene weitere Verbesserungen sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen worden.

|| Murrhardt, 13. Dez. Von einer Kuh des Landwirts Käßler wurden, laut Schwab. Merkur, zwei starke Kälber geworfen, denen eines zwei voll-

kommen ausgebildete Köpfe hat. Beide Kälber sind tot geboren.

|| Großgartach, W. Heilbronn, 13. Dez. Am Freitag nacht zwischen 11 und 12 Uhr wurde, wie das Redar-Gcho schreibt, die Familie Witwe Herrlinger wieder in großen Schrecken versetzt. Es ist schon öfters vorgekommen, daß jemand die Fenster einbrüden wollte. Diesmal ist es dem Unhold gelungen, im Schlafzimnerparterre ein Fenster einzubrüden. Die Tochter der Frau Herrlinger hatte es gehört, schlug dem Täter auf die Hände, als er in das Zimmer einsteigen wollte und schrie um Hilfe, worauf er die Flucht ergriff. Die Polizei kam gerade dazu, verfolgte ihn, konnte ihn aber nicht mehr einholen. Im hiesigen Ort glaubt man, es mit einem bekannnten geriebenen Gauner tun zu haben. Die Landjägersmannschaft sühndet nach ihm.

|| Großgartach, W. Heilbronn, 13. Dez. Am Samstag mittag brachte ein mit Christbaumschmuck hausierender junger Mann ungewöhnliche Aufregung in unseren Ort. Durch übermäßigen Genuß von Alkohol wurde er in den Häusern, in denen Frauen allein im Zimmer waren und ihm nichts ablaufen, so grob, daß er sie nicht nur mit Worten gröblich beleidigte und beschimpfte, sondern auch mit offenem Messer bedrohte. Nur mit großer Mühe und Anstrengung wurde der Burche auf das Rathaus gebracht, wo ihm sein Messer abgenommen wurde. Dabei geberdete er sich ganz rasend, so daß ihm Handschellen angelegt werden mußten. Auch im Arrest zeigte er sich noch wütend.

|| Mühlacker, 13. Dez. Der Wirtverein des Oberamtsbezirks Maulbronn hat beschlossen, den Bierausschlag ab 1. Januar 1910 eintreten zu lassen. Er wird durch Einführung neuer kleinerer Gläser, nicht durch Erhöhung des Preises für die bisherigen Maße durchgeföhrt.

* Berlin, 13. Dez. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages wurde ein Zentrumsantrag, die Forderung von zwei Millionen zur Unterstützung der infolge der Steuern arbeitslos gewordenen Tabakarbeiter zu erhöhen, einstimmig angenommen.

Ausländisches.

|| Konstantinopel, 13. Dez. Dem „Tanin“ zufolge wurden gestern in Adana 25 Personen wegen Mißschuld an den Massakres hingerichtet.

König Leopold im Sterben.

|| Brüssel, 13. Dez. König Leopold empfing heute nachmittag die Sterbesakramente. Der Runtius überbrachte ihm den päpstlichen Segen. Am Nachmittag weilten Prinzessin Clementine, sowie die Gräfin von Flandern und der Prinz und die Prinzessin Albert beim König. Der Krankheitszustand ist stationär. Eine Operation findet wahrscheinlich morgen vormittag statt.

Allerlei.

* Die 300. Gemeindefchule Berlins wird in dieser Woche eingeweiht. Man sieht, daß Berlin in dem, was es schon rein äußerlich auf dem Gebiet des Unterrichts leisten muß, wohl von keiner anderen Gemeinde übertroffen wird.

Verantwortl. Redakteur: Ludwig Saut, Albsteg.

Die „Königin der Nacht“

Sceroman von H. GILL

Nachdruck verboten.

15. Kapitel.

Notes Herz und schwarzer Pfeil.

Halb wie hypnotisiert starrte ich weiter in Richards Gesicht im Spiegel, als ich einen Schlag auf der Schulter verspürte, mich umhals und Kennards warnenden Blick begegrüete.

„Lassen Sie sich nicht so fortziehen,“ flüsterte er, „geben Sie hinaus auf den Perron. Ich werde sofort nachkommen und die Speisen mitbringen, hoffentlich hat er Sie noch nicht gesehen.“

Ich verließ sofort das Buffet und trat auf den schwach erleuchteten Perron, wo ich in dem dunkelsten Winkel, den ich finden konnte, auf Kennards Erscheinen wartete. Er blieb länger fort, als ich geglaubt hatte, doch als er erschien, konnte ich aus seinem Benehmen erkennen, daß sich etwas Wichtiges ereignet haben mußte.

„Ich habe ein bißchen Taschendieb gespielt und werde den Plunder einmal prüfen, während Sie essen,“ lautete die verblüffende Bemerkung, mit der er mir einige belegte Brötchen und eine Flasche Wein einhändigte. Nachdem ich ihn von den Schwären befreit, ging er zu der nächsten flackernden Gaslampe und begann die Gegenstände zu prüfen, die wie einige Bistnenkarten ansahen. Als er sie alle abwechselnd an's Licht gehalten und sie hin- und hergedreht hatte, kam er wieder zu mir zurück, und seine scharfen Augen blinzelten fröhlich im Dunkeln.

„Da habe ich doch einmal einen Beweis gegen sie,“ sagte er, „aber es ist jetzt keine Zeit, Ihnen Weiteres zu erzählen, denn dort kommt der Zug. Treten Sie in den Schatten. Wir müssen uns auf der Reise von den Umständen leiten lassen, aber wenn mich irgend ein Verhängnis von Ihnen

trennen sollte, so sehen Sie zu, daß Sie nach Neapel kommen und warten Sie auf das Schiff. Wenn Sie aus Genua heraus sind, können Sie bei der ersten Gelegenheit Ihren wirtlichen Charakter wieder annehmen. Ah, da kommt Hgard vom Buffet, er wird wohl wissen, daß Sie nach Süden fahren, doch er geht geradewegs auf dies Coups erster Klasse zu, ohne die Passagiere ansehend weiter zu beobachten. Kommen Sie hier entlang.“

Der Zug hielt, und es begann das übliche Suchen nach den Plätzen. Hgard ging nach einem Coups, gerade dem Speisesaal gegenüber, und als ich Kennard in ein Coups dritter Klasse in der Nähe der Maschine folgte, sah ich, daß er bereits in einer Ecke saß und angefangen hatte, eine Zeitung zu lesen, als ob ihn seine Umgebung gar nicht kümmerte. Kennard wählte ein Coups, in welchem drei Männer in Bauernkleidung saßen, blieb ein Weibchen auf dem Treitt stehen und sagte mir dann flüsternd, ich sollte mich für die nächste Zeit trumm stellen.

Wir fuhren ohne weiteren Zwischenfall ab, und mein Gesicht plauderte bald in ihrer eigenen Sprache mit den Italiencn, denen er wohl von meinem angeblichen Gebrechen erzählte, wenigstens ersah ich das aus den Bewegungen, die er nach mir hinwachte, und aus den Blicken, die sie mir zuwarfen. In Chiavari verließ einer unserer Mitreisenden eine Stunde nach unserer Abfahrt den Wagen, und als wir in Spezia, das wir um zwei Uhr morgens erreichten, anlangten, waren wir allein bis auf eine alte Frau und ihren Sohn. Als der Zug in Spezia einlief, trafen auch sie Vorkehrungen zum Aussteigen, und ich atmete erleichtert auf, denn für den Rest der Reise konnte ich mich jetzt wieder der Sprache bedienen.

Als der Zug hielt und die Italiencr ausgestiegen waren, erhob sich auch Kennard von seinem Sitz.

„Weiben Sie hier,“ sagte er, „wir haben fünf Minuten Aufenthalt, und ich möchte einmal ein kleines Experiment machen.“

Er verschwand unter der Menge auf dem Perron, und ich sah in der entferntesten Ecke. Ich hoffte, es würden in dieser frühen Stunde keine Fremden einsteigen. Vier von den fünf Minuten waren vorüber, als Richards Anblick, der lang-

sam an den Wagen entlang schlenderte, mich veranlaßte, mich zurückzulehnen und mein Gesicht mit der Hand zu bedecken. Doch als ich durch die Finger blickte, bemerkte ich, daß er geradeaus starrte und, als er an meinem Coups vorbei kam, nicht das geringste Interesse zeigte. Eine halbe Minute später ging er wieder vorüber und geradewegs auf den Waggon zu, den er in Genua bestiegen. Einige Sekunden später stieß Kennard wieder zu mir, — er sprang gerade hinein, als der Zug sich in Bewegung setzte.

„Ich wollte ihn auf die Probe stellen und einmal sehen, ob er meine Verkleidung entdeckt oder mich als den General Baldo erkennen würde, mit dem er ja an Bord zu tun gehabt, als er dort als blinder Passagier und Aushilfs-Steward fungierte,“ sagte der Detektiv, indem er das Fenster hochzog und gegenüber Platz nahm. „Aber er hatte keine Ahnung, wer ich bin.“

„Er ist an dem Wagen vorbeigekommen, als Sie fort waren,“ sagte ich.

„Ganz recht, und wahrscheinlich hat er Sie entdeckt, wenn er das nicht schon in Genua getan. Aber die Hauptsache ist, daß er mich nicht kennt. Ich hatte die größte Angst, er würde herausbekommen, Sie seien von dem angeblichen Kaplan begleitet, der Ihre Flucht begünstigte. Wahrscheinlich ist er von dieser Episode bereits unterrichtet, und er mag sich über die Persönlichkeit des Helfers nicht schlecht den Kopf zerbrochen haben.“

„Wird Javertal nicht Verdacht schöpfen, wenn er auf das Schiff zurückkehrt und General Baldo nicht vorfindet?“ fragte ich.

„Das würde er, wenn er wüßte, was sich seitdem an Land ereignet hat,“ sagte Kennard, „aber die beiden haben doch jetzt keine Möglichkeit, sich Mitteilungen zukommen zu lassen. Es ist sogar möglich, daß Hgard, dem der Doktor von mir erzählt haben mag, sich fragt, wer ihre Pläne zu vereiteln sucht, aber er kennt mich ja nicht persönlich, und ich möchte nicht, daß General Baldo in Verdacht geraten soll, denn ich will diese Rolle, wenn es möglich ist, noch weiter spielen.“

(Fortsetzung folgt.)

Simmersfeld.

Auf bevorstehende Weihnachtszeit bringe mein gut sortiertes Lager in

Spielwaren

und

Haushaltungs-Artikeln

mit vielen Neuheiten

sowie grosse Auswahl in

Wollwaren

in empfehlende Erinnerung und ladet zu zahlreichem Besuch höf. ein

E. Schleich Witwe.

Christian Schwarz Nagold
beginnt extra billiger Weihnachts-Verkäufe.

Sämtliche baumwollene Kleiderzeuge, halb-wollene und wollene Kleider- und Blusen-Stoffe
10 bis 20% unter Preis.

Einen Posten **Samtflanelle**
sehr gute Ware, pr. Mtr. 62 Pfg. (die Elle 38 Pfg.)
Sehr viele **Samtfl.-Reste**
außerordentlich billig.

Gutes wollenes Strickgarn
per Pfd. von Mtr. 2.50 ab.
Ein Besuch wird sich lohnen.

Reinhold Hayer Altensteig

- empfiehlt:
- Bodenläufer p. m. von 60 Pf. an
 - Linoleumläufer . . . 90 . . .
 - Bettvorlagen p. St. von M. 1.30
 - Wolldecken . . . 4.50
 - Damen-Jaket, . . . 6.— . . .
 - Pelze . . . 1.— . . .
 - Unterröde aus Damentuch m. Volant von M. 2.40
 - Reformschürzen
 - 135 cm lang . . . 2.— . . .
 - Trägerschürzen . . . 1.30
 - Hauschürzen . . . 55 Pf.
 - Hierschürzen . . . 50 . . .
 - Corsetten . . . M. 1.20
 - Samtgürtel . . . 40 Pf.
 - Damenstrümpfe . . . M. 1.— . . .
 - Jagdwesten . . . 1.50
 - Taschenmesser rein leinen 1/2 Dgd. . . 1.50
- Alle übrigen Woll- u. Weißwaren billigst.

Altensteig.
Ein kleineres **Logis**
mit Küche hat zu vermieten
Vetter, Schlosser.

Altensteig.
Ein größerer Kasten ein Küchenkästle eine große Gitter-Bettlade hat zu verkaufen
Weller, Bäcker.

Ein jüngerer **Bursche**
welcher mit Pferden umzugehen weiß, wird gesucht, von wem? — sagt die Redaktion des Bl.

Nagold.

Wir machen auf unsere

Räumungsausverkauf

in Glas-, Porzellan- u. Emailwaren

mit einem

Rabatt von 30—50%

auf die bisherigen Verkaufspreise aufmerksam.

Besonders günstige Einkaufsgelegenheit für Vereine.

Berg & Schmid.

Altensteig.

Bringe mein **Weihnachts-Konfekt**
in empfehlende Erinnerung.

Verschiedene Sorten Mandel- u. Schaumkonfekt, Butter- und Spritzgebäckenes, Eier- u. Wasser-springerle u. alles andere Backwerk.

Sowie alle Sorten von **Lebkuchen**
Spezialität echte **Vasler-Lederli**, echtes **Stuttgarter Schnitzbrot**.

Mache noch darauf aufmerksam, daß in meinem Geschäft nur **Land- u. Süßbutter** verwendet wird.

Gottlieb Gutkunst, Feinbäckerei.



Altensteig.
Als äußerst nützlich und zweckmäßiges

Weihnachts-Geschenk
empfehlen wir unsere, sich allgemeiner Beliebtheit erfreuenden

Riffel-
Dampfwaschmaschinen.

Dieselben sind stets vorrätig und können jederzeit besichtigt werden.

Joh. Müller & Söhne
Flaschenmeister.

Günstige Kaufgelegenheit!
Wohnhäuser-Verkauf.

In schöner Lage Reutlingens sind 2 Wohnhäuser einzeln oder zusammen sofort verkäuflich und zwar:
ein Wohnhaus mit 3 Zimmer-Wohnungen, ein Wohnhaus mit Meßgeret. Günstige Bedingungen! Tausch auf anderes Anwesen, wenn Barzahlung geleistet werden kann, nicht ausgeschlossen. Näheren Aufschluß erteilt **Gottlieb Niefer**, München, Friedrichstr. 28.

Flechten

Allein und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge, aller Art **offene Füße**
Jucken, Blasen, Schmerzen, Aderblasen, Blau Nagel, alle Wunden sind sehr leicht zu heilen;
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache auch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
hat von Gott und Natur. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Dankebriefe geben täglich ein.
Für echt in Originalpackung weiß-grün mit
s. Pa. Schaubert & Co., Weinbühler-Quandl.
Fälschungen weisen man zurück.
In haben in den Apotheken.

Gestorbene.
Freudenstadt: Fr. Leonhardt, Steinhauer 24 J.
Antebis: Matth. Moser, Dolg. 57 J.
Liebenzell: Bertha Deischläger.
Calw: Johanna Herre, geb. Denle, 65 J.
Nach: Barbara Hofer, Bw., geb. Steger 69 J.



NÖTIG FÜR JEDERMANN



Bringe am nächsten **Mittwoch (Markttag)** einen **großen Transport kleine und große** **Duxemburger Läufer Schweine**

im Gasthaus „Girsch“ in Altensteig zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet
Schweinegroßhandlung Ott.



Beuren, 14. Dez. 1909.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater und Bruder

Jakob Friedr. Seeger
Täger

heute Nacht um 2 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 80 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag mittag 1 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Schernbach, den 14. Dez. 1909.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrubt teilen wir allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß es dem lieben Gott gefallen hat unsere treue, liebe Gattin, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Marie Klumpp
geb. Seisfried

nach langem schwerem Leiden im Alter von 26 Jahren zu sich in die ewige Heimat zu nehmen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
der tiefgebeugte Gatte:

Karl Klumpp.

Beerdigung findet am Donnerstag mittags 1 Uhr statt.

Bilderbücher und Jugendschriften

in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Lauk, Altensteig.

Altensteig.

Winterlodenjoppen

Lodenpelerinen

blaue Arbeitsanzüge

gestrickte

Knabenanzüge

Arbeitschosen

empfiehlt billigst

Fritz Wizemann.

Kopfläuse

verschwinden unschlbar durch
(50 Pf.) „Niffin“ (50 Pf.)
Alleinverkauf: Apotheke Altensteig,
Ragold.

Gestorbene:

Stuttgart: Max Walter, Postm.a.D.
Kirchheim u. T.: Theodor Haber,
Professor, 59 J.
Schingen: August Schwoepf, Uhrmacher,
86 J.

Altensteig.

Karl Walz
Kürschner

empfiehlt

sein reichhaltiges Lager in:

Pelzwaren

aller Art

wie Kragen, Kolliers,

Muffen u. Barett sowie

Kindergarnituren,

Herrn- u. Knaben-

Pelmützen

alles zu den billigsten Preisen.

Reparaturen in Pelzwaren

werden schnell und billig

ausgeführt.

Füchse, Marder, Iltis,

Gasen- u. Kagenfell taugt

zu den höchsten Preisen

der Obige.



Selbgemachte Eiernudeln
für Suppen und Gemüse.

Suppenstangen und Suppentwiebele

empfiehlt stets frisch

Gottlieb Gutekunst,
Fettdäckerl.

Altensteig.

Spielwaren-Ausstellung

bei

C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr.

Bekannt gute u. auserlesene Ware. Spezialgeschäft für Wiederverkäufer! Riesige Auswahl! Billigste Preise.

Christbaumschmuck

nur
Neuheiten

in herrlichster Ausführung und unerreichter Auswahl zu den billigsten Preisen. Karton mit 12 Stück von 10 Pf. an

ferner:

Praktische Haushaltungsgegenstände

in Glas-, Porzellan-, Steingut- und Korbwaren zc., speziell für Vereins-Verlosungen.